

Gnade sei mit uns und Frieden und Gottes Geistes Gegenwart,

Liebe Gemeinde,

„Die Welt anders erzählt, anders gelebt“

unglaublich, so wie wir es nicht für möglich halten:

Die Welt, in der das Kleine im Mittelpunkt steht

Das Törichte, Unbedeutende, Niedrige gewinnt Ansehen

Eine arme Magd erfährt Zuwendung: Lebenswürde, Zukunft.

Sie wird ein Kind bekommen und soll es Jesu: Jeschua: ER rettet sein: Volk

Noch ehe er auf der Welt ist, kehrt er die Verhältnisse um

Die Kleine wird groß

Das Unmögliche möglich

Maria ist jung, unverheiratet—

sie wird schwanger und ist nach damaligem Recht des Todes schuldig

Unmöglich ist auch die andere, die Base Elisabeth, bei der Maria Schutz sucht:

sie war zu alt, unfruchtbar. Die Hoffnungslose, Abgetane in Hoffnung.

Sie wird Johannes :zur Welt bringen. Gott hilft, bedeutet das.

Ihr Mann wills nicht glauben und nicht bekennen.

Auch Joseph ist erschüttert.

Aber die Kinder, schreibt Lukas, erkennen sich noch ehe sie geboren sind

Als sich ihre Mütter umarmen.

Matthäus nennt noch andere ungewöhnliche Frauen

aus dem Stammbaum Jesu und verwurzelt ihn tief in Israel:

Die Hure Rahab, die mutig und heimlich geholfen hatte, Jericho zu erobern – und Rut, die Frau aus der Fremde: ‚wo du hingehst, da will ich auch hingehen, wo du bleibst, da bleibe ich auch, da will ich auch begraben sein- dein Gott ist mein Gott‘
Randfiguren, Fremde in befreiender Funktion. Sie haben Gottes Aufmerksamkeit, und stellen im Sinn des Lebendigen die Welt auf den Kopf, unsere Weltordnung .

Nach unseren Massstäben würde man die alle gar nicht wahrnehmen:

Arme Randfiguren, Fremde, Ungehörigen, Kleine, Ausländer, Obdachlose, lästige Zaungäste am Rand unseres Horizontes.

In Gottes Augen sind es Friedensboten: sie nötigen uns, neu und anders zu denken, zu wirtschaften, heilsam miteinander umzugehen

Nun singt Maria ihr altes Befreiungslied

Man kannte es längst in Israel seit den Tagen Davids

Die Mutter des Propheten Samuel hatte es zuerst gesungen

Auch auf sie hatte man verächtlich herabgeschaut- sie konnte keine Kinder kriegen- sie war nicht zukunftsfähig.man spottete über sie und lachte dumm.

Als endlich doch ihr Gebet erhört, ihr Herzenswunsch erfüllt wurde, und sie eines Knaben genas, den sie Samuel nannte, was heißt : Gott hat erhört
da sang sie das Lied

Psalmendichter und Propheten haben weiter gesungen

Und nun Maria (ihr Name hat mit Bitterkeit zu tun- auch mit einem Tropfen, einem Tropfen im Ozean der Tränen der Armen)

„Meine Seele erhebt den Herrn und mein Geist freut sich Gottes, meines Heilandes:

Denn er hat die Niedrigkeit seiner Magd angesehen.

Siehe, von nun an werden mich seligpreisen alle KindsKinder.

Denn er hat große Dinge an mir getan, der da mächtig ist
und dessen Name heilig ist.

Seine Barmherzigkeit währet für und für bei denen, die ihn fürchten“

Gottesfurcht ist Ehrfurcht vor dem Leben, der Schöpfung , dem Schöpfer.

Ist Achtsamkeit, wie man umgeht mit etwas, das einem geliehen, anvertraut wurde

Es soll unbeschädigt wieder weitergegeben werden

Heil, heilig, heilsam

Barmherzig – das Wort hat im Hebräischen etwas mit Gebärmutter zu tun:

Umhüllend, schützend, nährend ist Gott: Lebensquelle, die Gedeihen will

Gerecht, angemessen, ausgewogen

Er übt Gewalt mit seinem Arm und zerstreut die hochmütig sind in Ihres Herzens
Sinn: die sich erheben über andere, die sich ermächtigen und über Grenzen gehen,
übergriffig, räuberisch, unterdrückend, ohne Mitgefühl

Er stößt die Gewaltigen vom Thron und erhebt die Niedrigen

Die Welt wirklich anders:

Die Hungrigen satt, den Reichtum verteilt.

Advent heißt: es kommt- dieses andere Gottgewollte, diese gute Idee vom
gerechten Frieden, die Weltvernunft oder Gottes Wohnung bei uns.

Er kommt: ganz klein, ganz angewiesen auf unsere Aufmerksamkeit

Er kommt auch noch heute, heißt es in einem Adventslied

Die Frau bleibt guter Hoffnung

„Vom göttlichen Wort schwanger die junge Frau des Weges kommt,
wenn du ihr Herberge gibst“ , sagte Johannes vom Kreuz im 16. Jahrhundert
Und Stéphane Hessel hat es in seiner Botschaft „ an die Empörten dieser
Erde“ vor fünf Jahren so ausgedrückt:

„Wenn jemand sich empört oder engagieren will, dann muss er auch einen
neuen Schritt machen hin zu einem neuen Denken der Welt, zu einem
Weltdenken...Wir befinden uns in einer Polykrise ..Diese Krise ist ernst, und wir
werden nur aus ihr herauskommen, wenn wir etwas Neues hineinbringen und
stärken, das ich das ‚ Mitgefühl‘ nenne. Menschliche Eigenschaften wie
Anteilnahme, Mitleid, Einfühlungsvermögen, Verständnis- kurzum :
die solidarischen Kräfte der Menschheit- sind es , die wir jetzt brauchen.....“
Das Verständnis der Verbundenheit in der Interdependenten Welt, soziale
Weltwirtschaft....

„Wir werden die Welt nicht weiter so bewirtschaften können, wie wir es getan
haben...Viele Gefahren stehen uns bevor.Ich bin nicht so optimistisch,dass ich sagen
würde, dieses Gefahren sind leicht zu überwinden. Aber ich bin optimistisch genug,
um zu sagen, dass gerade weil diese Gefahren sehr schwer zu überwinden sind, sie
die Beteiligung aller brauchen, ...dass es Potential in uns gibt, dass noch nicht alle
Möglichkeiten ausgeschöpft sind, die wir haben, die Herausforderungen zu
bestehen....wir haben diese Möglichkeit in uns, neue Verhältnisse zu erschaffen...“

Wie lieblich sind auf den Bergen die Füße des Freudenboten, der da Frieden
verkündet,Gutes predigt, Heil verkündigt , und der Welt sagt:

Dein Gott ist König“

Er gedenkt der Barmherzigkeit: er erinnert an Barmherzigkeit

Der Kleine wird wahrgenommen- überall: sein Wohlergehen wird zum Maß.

Er hilft seinem Diener Israel auf: er meint Befreiung, den Dialog auf Augenhöhe,
das notwendig Gebotene

So hat er geredet zu unseren Vorvätern, Abraham und seinen Nachkommen für alle
Zeit.

Lied einer Frau, die Gehör sucht im Advent.

Amen